



WALDARBEIT

MIT

*Pferdestärke*

## TRADITIONSBERUF HOLZRÜCKEN

Mit der Heugeige auf dem Rücken, in der sich die Brotzeit für Wally befindet, sucht sich Maier einen guten Standort für den Rückeplatz



Martin Maier und Norikerstute Wally sind mit einem Stamm am Rückeplatz angekommen. Hier wird das Holz zwischengelagert

Das Rückepferd war jahrtausendlang ein wichtiger Helfer bei Holzarbeiten im Wald. Martin Maier, Forstwirt in Niederbayern, ist der Arbeit mit den kräftigen Pferden seit Jahren erlegen. Mit seiner Norikerstute Wally kommt er überall dort zum Einsatz, wo schwere Maschinen keinen Zugang haben.

Ruhig ist es im frostig verschneiten Wald – nur das Kauen des Pferdes, das an der Heugeige steht und zufrieden Halme zupft, ist zu hören. Es ist Pause am Rückeplatz. Einen Teil des Bruchholzes, das der letzte Sturm hinterließ, haben Wally und Martin Maier schon hierher gezogen, der Rest folgt gleich noch. Die Pausen sind wichtig, die beiden müssen sich immer wieder kurz erholen, um den Spaß am Arbeiten zu behalten. „Mich fasziniert das Holzrücken mit Pferden schon lange“, sagt Maier, der bereits als Kind mit den Pferden von Großvater und Onkel Berührung hatte. „Ich habe viel mit älteren Menschen gesprochen, die das noch selbst erlebt haben. Da war die ganze Familie mit mehreren Pferden im Wald. Die älteren Männer kontrollierten, dass das Holz am Rückeplatz korrekt aufgeschlichtet wurde, die Kinder brachten die Tiere wieder zum Einsatzort und die jungen Männer fällten die Bäume und hängten das Holz an die Pferde.“ Es braucht

ein gut ausgebildetes Pferd und gegenseitiges Vertrauen, um diese Arbeit zu machen. „Man kann den Umgang mit dem Pferd nicht direkt lernen“, ist Maier überzeugt: „Man muss es fühlen und in sich haben. Klar gibt es Kurse, wie es geht und welche Sicherheitsmaßnahmen nötig sind, aber die Liebe zum Pferd und das Verständnis dafür sind das Wichtigste.“

#### EIN SUPER TEAM

Die 16-jährige Norikerstute Wally zeigt im Team mit dem 35-jährigen studierten Forstwirt und gelernten Schreiner, was gemeint ist: Ruhig steht sie da, wenn der Baumstamm angehängt wird, dann zieht sie voller Energie auf das Stimmkommando Maiers los Richtung Rückeplatz. Wally ist ein typischer Noriker vom alten Schlag und mit ihrer steilen Schulter, dem kräftigen Rumpf und der ausgeprägten Muskulatur optimal für die Arbeit im Wald geeignet. Grundsätzlich kann jedes gesunde Pferd im Zug eingesetzt werden, allerdings

eignen sich schwere Rassen wegen ihrer Kraft und ihres Charakters besonders für diese Arbeit. Kaltblüter allgemein und schwere Pferde sind nämlich seit vielen Jahrhunderten darauf gezüchtet, sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Sie sind trittsicher, haben Durchhaltevermögen und sind gleichermaßen gutmütig wie leistungsbereit. Die Ursprünge der österreichischen Noriker reichen in die Zeit der römischen Besatzung zurück. Bis zum Mittelalter hatte sich ein kleines, schweres und trittsicheres Pferd entwickelt, das der Arbeit in steilem Gelände gewachsen war.

Wally hat Maier vor drei Jahren von einem Händler gekauft. Ihre Vorgeschichte kennt er nur teilweise. Fakt ist, dass sie eine sehr gute Ausbildung erhalten hat und immer noch gern arbeitet. Doch sie hat wohl nicht nur Positives erlebt: „Neuen Menschen gegenüber ist sie immer noch sehr misstrauisch, aber die Arbeit gibt ihr Sicherheit.“ Als sie für den Fotografen einen Baumstamm nach unten durch das Brombeergebüsch wegziehen soll, zeigt sie schon vor dem Anhängen an, dass sie gern einen leichteren, aber längeren Weg nehmen würde, indem sie sich in diese Richtung dreht. Erst beim übernächsten Baumstamm ist sie bereit, durch die Brombeeren direkt zum Rückeplatz zu ziehen. „Für mich sind die Tiere Mitarbeiter im Sinne von Partnern und dürfen mitentscheiden“, sagt Maier. „Ich



- 1 Das Geschirr ist nach Wallys Maßen handgefertigt, genau wie das Kumt (4). Das ist wichtig, damit es nicht zu Druckstellen kommt.
- 2 Wally zieht Bruchholz, das der letzte Sturm im Wald bei Pilsting in Niederbayern verursacht hat, zum Rückeplatz.
- 3 Am Rückeplatz hat das Pferd Pause. Hier steht die gefüllte Heugeige, hierher zieht es Wally im wahrsten Sinne des Wortes.
- 4 Das Arbeitskumt muss exakt passen und gut gepolstert sein.









Schluss für heute. Jetzt wartet im heimatischen Stall das Kraftfutter als Belohnung

habe noch nie erlebt, dass Wally falsch gelegen hätte, wenn sie signalisierte, dass ein anderer Weg besser ist.“

#### DIE STÄRKE DER PFERDE

Es ist genau diese Art der Zusammenarbeit, die ihm beim Holzrücken am meisten Freude macht: „Das Pferd gibt ständig eine Rückmeldung, auch wie man selbst drauf ist. Du musst ganz bei

dir sein, um diese Arbeit zu machen, und das stärkt einen ungemein.“ Auch die Vorteile des Rückens mit Pferden für den Wald liegen Maier am Herzen. „Die Bodenverwundung etwa ist so gut wie nicht vorhanden und es gibt auch keine Bodenverdichtung durch die Pferde, was wiederum gut für den Grundwasserspiegel ist.“ Rückepferde können heute überall dort ihre Stärken ausspielen, wo schwere Maschinen ohnehin keinen Zugang haben, also in sehr steilen Gegenden oder in wertvollen Beständen. „Wir haben etwa kürzlich Wertästung bei 300 Jahre alten Eichen auf einem sehr schmalen Grundstück gemacht“, erzählt Maier,

„da waren wir ideal und sogar kostengünstiger als maschinelle Arbeiten.“ Er selbst fährt Aufträge im Umkreis von 50 Kilometern an. Wenn er nicht mit dem Pferd im Wald ist, arbeitet er für einen Hersteller von Holzhäusern aus heimischer Weißtanne in Blockbauweise. Nicht nur dadurch hat er die Vorzüge der stillen Tage mit Wally im Wald genießen gelernt: „Das hier ist ein toller Arbeitsplatz – ohne Lärm, direkt in der Natur, man wird Teil des Ganzen und man hat ein reines Gewissen bei dem, was man macht. Denn man verschwendet keinen Diesel und macht nichts kaputt.“

Claudia Götz

**Rücelexikon** Maier benutzt die traditionellen Rückekommandos: Brrr (langsamer), Hüäh (schneller), Wist (zieh nach links), Hott (zieh nach rechts), Steh (halte an), Stehenbleiben, Zurück (rückwärts gehen) und Ööööh (nicht so heftig).



Arbeitstempo im Wald: Das Kraftpaket Wally tragt mit dem Stamm im Schlepptau dahin, Forstwirt Maier läuft zügig nebenher